

Heide Froning · Nina Zimmermann-Elseify

Die Terrakotten der antiken Stadt Elis

2010

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1613-5628
ISBN 978-3-447-06150-6

Inhalt

Vorwort	1
Abkürzungen	3
Einleitung (H. Froning u. N. Zimmermann-Elseify).....	7
Fundorte und Fundverteilung	8
Ton und Bemalung	9
Chronologie	11
Importe und regionale Bezüge.....	12
Protomen (H. Froning)	15
Terminologie	15
Fundumstände.....	16
Ton und Produktion.....	16
Datierung	17
Form	18
Entwicklung und Verbreitung der Protomen mit anatomisch geformtem Körperabschnitt	19
Typologische und stilistische Einordnung der elischen Protomen	20
Interpretation	23
Katalog P 1 – P 24.....	26
Handgeformte Tonplastik (H. Froning)	37
Fundorte.....	37
Funktion.....	39
Werkstattfragen und Technik	39
Chronologie	41
Die nacharchaische handgeformte Tonplastik in anderen Regionen Griechenlands	42
Stilistische und technische Bezüge.....	44
Das Verhältnis der elischen zur korinthischen Tonplastik	45
Katalog S 1 – S 13	48
Figürliche Terrakotten und Gegenstände aus Ton (N. Zimmermann-Elseify).....	67
Elis – ein koroplastisches Produktionszentrum	67
Das Typenspektrum und seine chronologische Entwicklung.....	68
Die Funktion der Terrakotten	80
Der regionale Kontext	86
Katalog T 1 – T 112.....	93

Tafeln

Vorwort

Heide Froning und Nina Zimmermann-Elseify

Die Publikation umfasst die figürlichen Terrakotten, die bei den griechischen Ausgrabungen im Wesentlichen zwischen 1960 und 1970 im antiken Stadtgebiet von Elis zu Tage gekommen sind. Die Grabungen wurden von der Griechischen Archäologischen Gesellschaft Athen unter der Leitung von Nikolaos Yalouris und unter Beteiligung des Österreichischen Archäologischen Instituts durchgeführt, ergänzt durch die 1965–1970 von der 7. Ephorie der Prähistorischen und Klassischen Altertümer in Olympia durchgeführten Rettungsgrabungen. In die Auswertung des Materials wurden, soweit sinnvoll, auch die Terrakottenfunde der alten österreichischen Grabungen von 1911–1914 einbezogen, die 2001 von Veronika Mitsopoulos-Leon vorgelegt worden sind. Nicht aufgenommen wurden die Architekturterrakotten, die an anderer Stelle publiziert werden sollen. Auch wurden vier Baubau-Statuetten ausgeklammert, deren Bearbeitung Athanasia Yalouris vorbereitet.

Für die Erlaubnis, die elischen Terrakotten publizieren zu dürfen, danken wir sehr N. Yalouris, G. A. Papathanasopoulos und G. Tzedakis. N. Yalouris vermittelte die Erlaubnis, die bei den Notgrabungen der Ephorie Olympia im Stadtgebiet ausgegrabenen Terrakotten in den vorliegenden Band mit aufzunehmen. Gern erinnern wir uns an die Arbeitsaufenthalte im Grabungshaus von Elis, wo uns N. und A. Yalouris, Ch. Boulotis und X. Arapojanni, die damalige Ephorin in Olympia, in jeder Weise behilflich waren. Bei der Aufnahme und dem Fotografieren des Materials vor Ort gehörte Dirk Lenz, München, zum Team, dessen sachkundiges Engagement wesentlich zum Gelingen dieses Teils der Arbeiten beigetragen hat. Die DFG hat dankenswerterweise die Fotokampagne in Elis finanziell unterstützt.

J. Heiden, Athen, hat in liberaler Weise gestattet, das von ihm zu publizierende Terrakottenmaterial aus dem Südostbereich des Heiligtums in Olympia („Opferschicht des Artemisaltars“) in Augenschein zu nehmen. K. Herrmann gewährte freundlich Unterkunft im Grabungshaus von Olympia. H. Froning verfasste ihre Teile des Bandes bei verschiedenen Aufenthalten in der Oase der Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen. Für die Gastfreundschaft sei dem ehemaligen und dem jetzigen Direktor des Instituts, K. Fittschen und W.-D. Niemeier, herzlich gedankt. Hinweise, Auskünfte, Kenntnis und Abbildungen von Vergleichsmaterial verdanken wir A. Andreiomenou, A. Andreou, D. und M. Kreeb, V. Machaira, A. Mustaka (alle Athen), F. Rumscheid, A. Schwarzmaier-Wormit (beide Berlin), U. Kron (Jena), P. Adam-Veleni (Thessaloniki). Unser herzlicher Dank gilt auch den beiden Mitarbeiterinnen des Archäologischen Seminars Marburg, K. Hartung, die die Druckvorlage schrieb, und U. Gundlach, die die Abbildungsvorlagen herstellte.

Das Skriptum war im Herbst 2007 abgeschlossen. Wir danken den Herausgebern der „Philippika“ und dem Harrassowitz Verlag für die Aufnahme in die Reihe und besonders Torsten Mattern für die engagierte redaktionelle Betreuung.

Einleitung

Heide Froning und Nina Zimmermann-Elseify

Elis, die Hauptstadt des gleichnamigen antiken Staates in der nordwestlichen Peloponnes, entstand laut der schriftlichen Überlieferung durch den Synoikismos von 471 v. Chr.¹ Funde aus helladischer sowie submykenischer/protogeometrischer bis archaischer Zeit lassen jedoch den Schluss zu, dass in dem Gebiet ältere Siedlungseinheiten bestanden haben². Architekturglieder aus Ton belegen zudem die Existenz größerer Bauten bereits im 6. Jh. v. Chr.³

Der Wohlstand der agrarisch geprägten Region mit ihrem fruchtbaren Ackerland beruhte in erster Linie auf der Landwirtschaft. Überregionale Bedeutung erhielt Elis durch die Kontrolle über das panhellenische Heiligtum Olympia, die die Ausrichtung der Olympischen Spiele mit einschloss. Diese Macht übte Elis nach seinem Sieg über das benachbarte Pisa um 580 v. Chr. nahezu dauerhaft aus⁴.

Im 19. Jh. wurde die antike Stadt Elis von Reisenden zwischen den Dörfern Palaiopoli und Kalyvia lokalisiert. Von 1911 bis 1914 führten österreichische Archäologen unter der Leitung von Otto Walter erste systematische Ausgrabungen in Elis durch. Von 1960 an setzte die Griechische Archäologische Gesellschaft Athen die Grabungen unter der Leitung von Nikolaos Yalouris und unter Beteiligung des Österreichischen Archäologischen Instituts mit Unterbrechungen zunächst bis 1990 fort. Sie wurden in jüngster Zeit wieder aufgenommen. Parallel dazu führte 1965–1970 die 7. Ephorie der Prähistorischen und Klassischen Altertümer in Olympia Rettungsgrabungen in Vorbereitung des Kanals des Peneios-Staudamms durch, der zum Teil durch das antike Stadtgebiet läuft⁵.

Die figürlichen Terrakotten der alten österreichischen Grabungen wurden inzwischen publiziert⁶. Dagegen sind die Terrakotten der griechischen Grabungen bislang nur ausschnittsartig oder in kurzen Vorberichten bekannt gemacht worden. Ziel des vorliegenden Bandes ist die Publikation der Terrakotten der griechischen Grabungen. Sie umfassen Protomen, modellierte Tonplastik und matrizen- sowie handgeformte Terrakottafiguren, nicht aber die Architekturterrakotten⁷. In die stilistische und inhaltliche Auswertung werden die oben genannten Terrakotten der alten österreichischen Grabungen einbezogen.

1 Strabon VIII 3, 2 (p. 336); Diodor XI 54, 1. – Zur Geschichte von Elis: Yalouris (1996) 16–48; B. Eder – V. Mitsopoulos-Leon, Zur Geschichte der Stadt Elis vor dem Synoikismos von 471 v. Chr.: Die Zeugnisse der geometrischen und archaischen Zeit, *ÖJh* 68, 1999, Beibl. 1–39; Georgiadou (2005) 19 f. – Zu Elis in mythischer Vorzeit und zu dem ersten Synoikismos durch Oxylos s. Pausanias V 1, 3 – 5, 1.

2 s. Eder – Mitsopoulos-Leon, a. O. 4–39; B. Eder, Die submykenischen und protogeometrischen Gräber von Elis (Athen 2001).

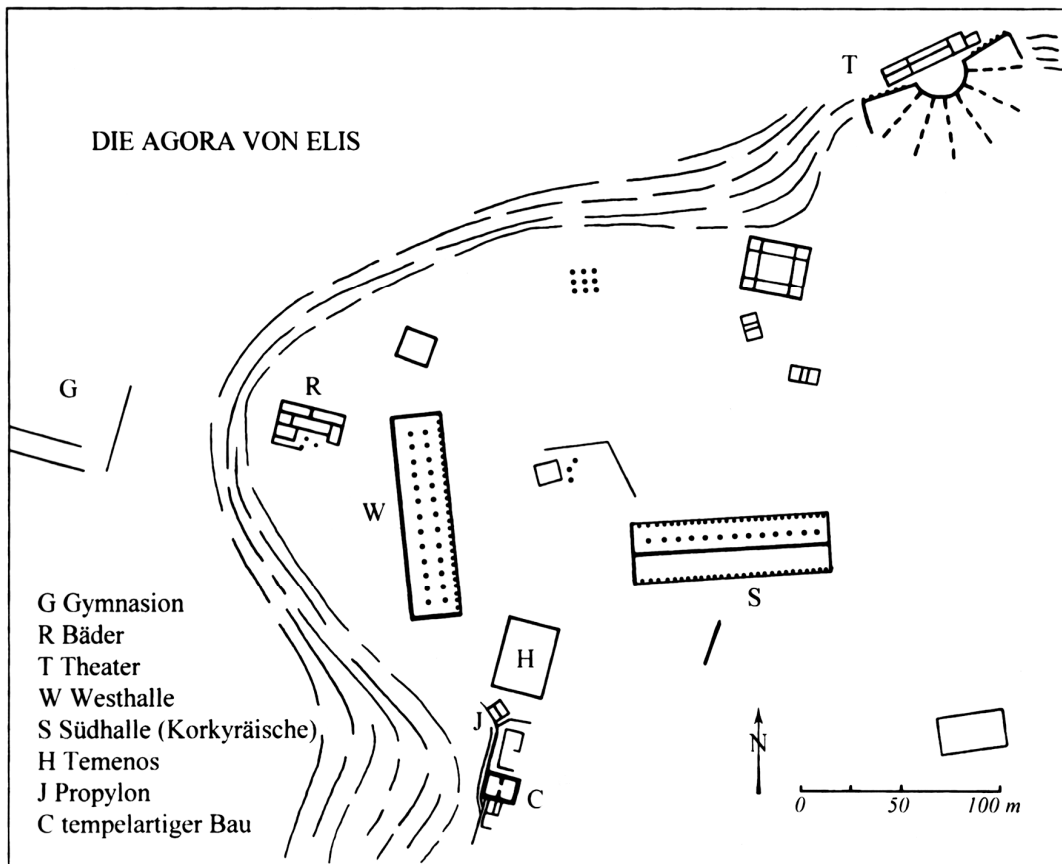
3 s. Yalouris (1996) 103 f. mit Abb. 74–76; Eder – Mitsopoulos-Leon, a. O. 25–33. 37–40 Nr. 11–14 mit Abb. 14–16.

4 Strabon VIII 3, 30 (p. 355); 3, 33 (p. 358).

5 Zu den Ausgrabungen in Elis s. Yalouris (1996) 102–114; Georgiadou (2005) 20–25. Zusammenstellungen der Vorberichte der griechischen Ausgrabungen finden sich bei Yalouris (1996) 204 Anm. 3; Georgiadou (2005) 20 f. Anm. 30. 31.

6 Mitsopoulos-Leon (2001) 81–116.

7 Nicht aufgenommen wurden auch vier Baubo-Statuetten, die A. Yalouris publizieren wird, sowie Terrakotten aus Elis im Museum von Olympia, die zum Zeitpunkt der Materialaufnahme nicht zugänglich waren.



Skizze der Agora von Elis (nach V. Mitsopoulos-Leon, *ÖJh* 70, 2001, 82 Abb1).

Fundorte und Fundverteilung

Eine Reihe von Terrakotten kamen bei der Ausgrabung des Theaters zutage. 1962 wurde eine kompakte Gruppe von zum Teil vollständig erhaltenen Protomen (**P 1–P 5. P 8–P 20**) in der Aufschüttung des Koilons gefunden⁸. Ebenfalls im Theater, und zwar in der Ostparodos, wurde das Fragment **S 10** ausgegraben, das wahrscheinlich von einem tanzenden Pan stammt. Aus verschiedenen Schnitten im Bereich des Theaters kommen die Terrakottafiguren **T 1. T 3. T 6. T 18. T 22. T 23. T 30. T 44. T 52. T 59. T 70. T 72. T 84. T 107. π 2919**⁹.

Einen besonders reichen Ertrag an Terrakotten brachten die Ausgrabungen im Südwesten der Agora im Bereich des Temenos H, des Propylons J und des Tempels C. Bereits bei den alten österreichischen Ausgrabungen wurde dort gemeinsam mit 39 Terrakotta-Statuetten eine Gruppe von überwiegend stark fragmentierten Protomen geborgen. Sie wurden 2001 von V. Mitsopoulos-Leon publiziert. Die Stücke stammen aus dem Bothros „hinter dem Propylon des Temenos“. Laut elischem Inventarbuch ist dort auch die Protome **P 21** gefunden

⁸ s. hier unten Anm. 55.

⁹ Zu π 2919: Mitsopoulos-Leon (2001) 114 Nr. 67 Taf. 12, 67.

worden. Als Funddatum ist der 08.01.1962 angegeben. In dem gleichen Areal kamen an verschiedenen Stellen zahlreiche weitere figürliche Terrakotten zutage: **T 7. T 10. T 11. T 14. T 24. T 28. T 31–T 34. T 37–T 39. T 41. T 43. T 46. T 47. T 51. T 54. T 68. T 73. T 76. T 79. T 100. T 108. T 111. T 112).**

Bei den Rettungsgrabungen der 7. Ephorie wurde der 2000 m lange Schnitt AA in ost-westlicher Richtung durch das antike Stadtgebiet gelegt¹⁰. In ihm wurden an verschiedenen Stellen fünf Protomen geborgen (**P 6. P 7. P 22–P 24**), außerdem gut die Hälfte der Fragmente der handgeformten Tonplastik (**S 1. S 5. S 6. S 8. S 11–S 13**) sowie eine große Anzahl figürlicher Terrakotten (**T 2. T 4. T 5. T 8. T 12. T 13. T 16. T 19. T 29. T 40. T 53. T 56. T 63. T 65–T 67. T 69. T 71. T 74. T 78. T 82. T 83. T 85–T 88. T 92. T 95. T 97. T 102. T 104–T 106. T 110**). Sie besitzen keinen auswertbaren Kontext.

Bei der Ausgrabung der Südstoä kamen ebenfalls Terrakotten ans Licht. Neben dem Amazonenoberkörper **S 2**¹¹ sind hier mehrere Köpfe von Statuetten zu nennen (**T 48. T 58. T 61. T 64. T 75. T 91**). Weitere Stücke wurden vereinzelt an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes gefunden, so **T 15** im Gymnasium, **T 93** und **T 103** am Staudamm¹². Darüber hinaus kamen figürliche Terrakotten auch in der Westnekropole zutage (**P 24. T 20. T 21. T 25. T 26. T 57. T 81. T 99**). Davon waren **T 20, T 21** und **T 99** in Grab 17 vergesellschaftet, **T 57** war in Grab 46 enthalten.

Ton und Bemalung

Die Protomen, Statuetten und Matrizen sowie die Fragmente der handgeformten Tonplastik sind bis auf wenige Ausnahmen (**P 23. S 4. S 7. S 10. S 13. T 14. T 77. T 108**)¹³ aus dem lokalen weichen, beige-rötlichen bis rötlich-gelben, puderigen Ton hergestellt. Er enthält wenig Glimmer. In der C. E. C.-Farbkarte¹⁴ umfasst er im Kern das Farbspektrum C 9 – D 9 – E 9 – D 10. Diesem und weiteren Nuancen lassen sich in den Munsell Soil Color Charts (2000) nur ungefähre Werte entsprechend der hier gegebenen Konkordanz zuordnen:

C. E. C. (2. Aufl. nach 1961)	Munsell (2000)
B 6	2.5Y-8/2
C 6	10YR-8/3
C 8	7.5YR-7/4
C 9	7.5YR-6/6
D 3	7.5YR-8/2
D 6	5YR-8/4
D 8 und 9	5YR-7/6
D 10	5YR-6/6
E 9	2.5YR-6/8

10 s. hier unten Anm. 57. 115.

11 Genaueres zum Fundzusammenhang s. hier unten bei Anm. 116–126.

12 Weitere vereinzelt Funde s. bei Mitsopoulos-Leon (2001) 108–114 Nr. 51–67.

13 Zu **P 23** s. hier unten S. 17. – Zu **S 4, S 7, S 10** und **S 13** s. hier unten bei Anm. 132. 180. f. – Zu **T 14, T 77** und **T 108** s. hier unten jeweils im Katalog.

14 C. E. C.-Farbkarte. Fédération Européenne des Fabricantes de Carreaux Céramiques. Erweiterte und verbesserte Ausgabe der von der Société Française de Céramiques 1961 herausgegebenen Farbkarte (Basel o. J.).

Färbung und Konsistenz bleiben über den gesamten Produktionszeitraum hinweg auffallend homogen. Dieser Ton ist auch für die Mehrzahl der Terrakotten aus der sogenannten Opfer-schicht des Artemisaltars in Olympia¹⁵ typisch sowie für weitere Funde in Olympia¹⁶ und in den Regionen Elis und Triphylien¹⁷.

Die elische Gefäßkeramik weist in ihrem Ton eine vergleichbare Konsistenz und Färbung auf¹⁸. A. Georgiadou hat spätklassische und hellenistische Keramikproben aus der Westnekropole von Elis zusammen mit Keramikproben aus Olympia und Tonproben aus sieben in der Region von Elis bekannten Tonlagerstätten spektralanalytisch untersuchen lassen¹⁹. Die chemischen Analysen ergaben zwei Materialgruppen, die sich nach Siliziumgehalt und nach Tonlagern unterscheiden, aber elisches und olympisches Material gemischt enthalten.

Es ist davon auszugehen, dass die matrizengeformten Protomen und Tonstatuetten von Elis lokal produziert worden sind. Diese naheliegende Schlussfolgerung wird durch den archäologischen Befund unterstützt. Denn bei den Ausgrabungen wurden nicht nur einige Matrizen und ein Werkstattabdruck aus lokalem Ton entdeckt (**T 1–T 5**), sondern auch verschiedene Töpferöfen unterschiedlicher Zeitstellung²⁰. Wie groß das Gebiet war, das die Töpfer von Elis versorgten, ist schwer zu sagen. In Olympia selbst gab es jedenfalls auch in klassischer Zeit Öfen, so innerhalb und östlich der Südhalle, westlich der Phidiaswerkstatt und vermutlich generell im Südosten außerhalb der Altis, wo ein großer Werkstattbezirk lag²¹.

Darüber hinaus möchte man annehmen, dass auch die Hauptgruppe der modellierten Tonplastik in der Stadt Elis selbst hergestellt worden ist.

-
- 15 Die reichen Funde werden von J. Heiden (Athen) publiziert. Ihm und dem ehemaligen Leiter der deutschen Ausgrabungen vor Ort in Olympia, K. Herrmann, danke ich auch hier für die Erlaubnis, die Funde im Magazin studieren zu dürfen. Vgl. vorläufig E. Kunze, Ausgrabungen in Olympia 1962/1963 das Süd-Ost-Viertel, *ADelt* 18, 1963, Chron 108 Taf. 144 a. c.; H. Kyrieleis, Die Ausgrabungen 1962 bis 1966, in: 9. *OlBer*, Herbst 1962 bis Frühjahr 1966 (Berlin 1994) 12 f. 16 Abb. 19–21.
- 16 Aus dem gleichen Ton bestehen zwei große Fundgruppen von Terrakotten, die auf dem Terrain und an der Südost-Ecke des Neuen Museums in Olympia ausgegraben worden sind und die A. Alexandropoulou (Athen) publizieren wird. Ich danke ihr, dass sie mir Einblick in das Material gewährte. Vgl. G. Daux, *Chronique des fouilles et découvertes archéologiques en Grèce en 1959*, *BCH* 84, 1960, 720 f. mit Abb. 11; N. Yalouris, *Αρχαιότητες Αχάϊας, Ηλείας*, *ADelt* 17, 1961/1962, Chron. 106.
- 17 Makrisia, Zeusheiligtum: G. A. Papanthanasopoulos, *Αρχαιότητες και μνημεία Ηλείας*, *ADelt* 25, 1970, Chron 192 Taf. 168 a. b. – Mazi, Nekropole: L. Parlama, *Νεκροταφείον του Δ' αι. π. Χ. παρά το Μάζι Ολυμπίας*, *AAA* 5, 1972, 206–223 bes. 219 f. Abb. 17–19. – Kombothekra, Heiligtum der Artemis Limnatis: Gregarek (1998) 75–102 Taf. 11–16.
- 18 U. Sinn, Das Heiligtum der Artemis Limnatis bei Kombothekra. Elische Lekythen, *AM* 93, 1978, 76; J. E. Coleman, *Excavation at Pylos in Elis*. *Hesperia Suppl.* 21 (Princeton 1986) 106 f.; J. Schilbach, *Elische Keramik des 5. und 4. Jahrhunderts*. *OF* 23 (Berlin 1995) 3. – Für die stadtelische Keramik: Georgiadou (2005) 46 f.
- 19 Georgiadou (2005) 95–97.
- 20 Leon (1961–1963) 43 f.; Th. Karagiorga, *Αρχαιότητες και μνημεία Ηλείας, ανασκαφαί: Αρχαία Ήλις*, *ADelt* 26, 1971, Chron 140 f. Taf. 120 b; dies., *Κεραμεικός κλίβανος εν Ήλιδι*, *AAA* 4, 1971, 27–32 Abb. 1–6; Yalouris (1996) 113 f. Abb. 98–99; Georgiadou (2005) 99 f. – Vgl. auch das mit der Produktion von Keramik zusammenhängende, in Elis gefundene Material bei V. Mitsopoulos-Leon, *Keramik der klassischen und nachklassischen Zeit aus der Stadt Elis*, in: *Γ' Επιστημονική Συνάντηση για την Ελληνιστική Κεραμική*, Thessaloniki 1991 (Athen 1994) 166–169.
- 21 E. Kunze – H. Schleif, 3. *OlBer* (Berlin 1938/39) 33–35 Abb. 20–22 (klassisch); E. Kunze – H. Schleif, 4. *OlBer*, 1940 und 1941 (Berlin 1944) 25–31 mit Abb. 13 Taf. 11 (H. Schleif – R. Eilmann, 4. Jh. v. Chr.). – Zum Werkstattbezirk im Südosten s. A. Moustaka, 11. *OlBer*, Frühjahr 1977 bis Herbst 1981 (Berlin 1999) 357–366.

Farben haben sich bei allen drei Materialgruppen der figürlich elischen Terrakottenproduktion nur sehr schlecht erhalten. Dies könnte sowohl auf die Tonqualität der Oberflächen als auch auf Säure- und Feuchtigkeitsverhältnisse im Boden zurückzuführen sein²². Auf den Protomen ist von den Farben samt der dazugehörigen Grundierung bis auf sehr geringe Spuren nichts mehr zu erkennen. Auf einer Reihe figürlicher Terrakotten haben sich leichte Spuren eines meist hellen, in seltenen Fällen dunklen Überzugs sowie hauptsächlich roter Farbe erhalten (**T 12. T 29. T 33. T 53. T 55. T 56. T 58. T 60. T 61. T 64–T 66. T 69. T 71. T 78. T 84. T 85. T 88. T 92. T 102–T 105. T 110**)²³. Daher kann man annehmen, dass die elischen Terrakotten ursprünglich bemalt waren. Auch auf der handmodellierten Tonplastik sind von der ehemaligen Bemalung nur noch wenige Spuren zu sehen.

Chronologie

Die Grabungsbefunde in Elis haben für die figürlichen Terrakottaprodukte bislang kaum stringent datierende Kontexte erbracht, so dass man für den größten Teil des Materials auf stilistische Datierungen angewiesen ist.

Für die Protomen der Theatergruppe (**P 1–P 5. P 8–P 20**) liefert die Errichtung des inneren Analemma in der Westparodos immerhin einen *terminus ante quem*. Dieses Analemma ist der ersten Phase des Theaters zuzuordnen, die vorläufig an das Ende des 4. Jhs. v. Chr. datiert wird²⁴. In denselben chronologischen Rahmen fügt sich das Fragment **S 10** aus der Ostparodos des Theaters ein, das stilistisch in die Spätclassik der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. gehört²⁵.

Der Amazonentorso **S 2** wurde in der Doppelstoa (Südstoa) gefunden, die aufgrund ihrer besonderen Form mit der von Pausanias beschriebenen Korkyräerstoa identifiziert wird²⁶. Die schriftliche Überlieferung verknüpft die Errichtung dieser Stoa mit Ereignissen, die wahrscheinlich am Anfang des Peloponnesischen Krieges stattgefunden haben. Daraus ergibt sich für **S 2** möglicherweise ein Hinweis auf das letzte Drittel des 5. Jhs. v. Chr. Die Art der Verbindung von **S 2** mit der Stoa, ob als Bauschmuck oder nicht, ist freilich nicht bekannt.

Die Fundsituation der Köpfe **T 48, T 58, T 61** und **T 64** aus der Südstoa-Grabung liefert keine Indizien für ihre Datierung. **T 48** und **T 64** stammen aus einer Schuttschicht, die sich lediglich über Gefäßscherben dem 4. und 3. Jh. v. Chr. zuordnen lässt. **T 75** könnte aufgrund der Zeitstellung mit der kaiserzeitlichen Phase der Halle zu verbinden sein. Es ist jedoch generell unklar, ob ein funktionaler Zusammenhang zwischen den genannten Terrakottafragmenten und der Stoa besteht. Die Ausformungen von **T 20, T 21** und **T 99** sind aufgrund ihres Grabkontextes Anfang des 3. Jhs. v. Chr. zu datieren. Für **T 57** ergibt sich aus dem Grabzusammenhang eine Datierung in das späte 4. bis frühe 3. Jh. v. Chr.

22 Auch bei der elischen Gefäßkeramik haftet der Glanzton nicht richtig auf der Oberfläche und blättert stark ab: Georgiadou (2005) 47.

23 s. außerdem Mitsopoulos-Leon (2001) 84. 92 Nr. 1 Taf. 1, 1; 100 f. Nr. 31 Taf. 6, 31; 102 Nr. 35 Taf. 6, 35; 108 Nr. 52 Taf. 9, 52; 114 Nr. 64 Taf. 12, 64; 114 Nr. 65 Taf. 12, 65.

24 Dazu s. hier unten Anm. 55. 63.

25 Zum Kontext s. hier unten mit Anm. 129–129.

26 Pausanias VI 24, 4 f. Im Folgenden s. ausführlicher hier unten mit Anm. 116–126.

Importe und regionale Bezüge

In dem gesamten Bestand der stadtlichen Terrakotten ist die Anzahl importierter Stücke auffallend gering. Unbekannter Herkunft sind drei Fragmente der alten österreichischen Grabungen²⁷. Wahrscheinlich aus Bötien wurden **T 77** und π 171 importiert²⁸. Aus Argos dürfte **T 14** stammen²⁹. Bei der handgeformten Tonplastik wird die Beurteilung der Werkstatt-Provenienzen zusätzlich dadurch erschwert, dass bei dieser Gattung mit Wander-Handwerkern zu rechnen ist, die möglicherweise den lokalen Ton verwendeten³⁰. Einige Beispiele (**S 4**, **S 7**, **S 10**, **S 13**) weichen jedoch in der Konsistenz und Färbung ihres Tons deutlich von dem elischen Ton ab³¹. Davon könnte **S 4** eine korinthische, eventuell argivisch beeinflusste Arbeit sein, während **S 10** sich bislang keiner Werkstatt zuordnen lässt³².

Die regionalen Zusammenhänge werden hier getrennt nach den drei Materialgruppen Protomen, Tonplastik und matrizengeformte Terrakotten in den jeweiligen Kapiteln genauer analysiert³³, so dass an dieser Stelle nur ein zusammenfassender Überblick gegeben wird. Ein sehr enger technischer und formaler Zusammenhang besteht zwischen den stadtlichen Terrakotten einschließlich Protomen einerseits und den reichen Terrakottenfunden im Südostbereich und im Areal des neuen Museums in Olympia andererseits³⁴. Da diese Bestände noch nicht publiziert sind³⁵, kann über einen möglichen Werkstattzusammenhang zwischen Elis und Olympia noch nichts Genaueres gesagt werden. Immerhin sei angemerkt, dass die Ähnlichkeiten über Tonbeschaffenheit und spezifisch peloponnesische Stilmerkmale, wie zum Beispiel bei den Gesichtern niedrige Stirn, volle Wangen, schweres Kinn, kurzer Abstand zwischen Nase und Mund, hinausgehen.

Von den Terrakottenwerkstätten außerhalb der Region Elis sind es die in Korinth, zu denen die stärksten Kontakte bestanden haben. Bei den matrizengeformten Statuetten zeigen dies besonders deutlich die frühen Beispiele (5. Jh. v. Chr.), die zum Teil ältere Typen fortsetzen³⁶. Auch für die spätklassischen Fragmente **T 18** und **T 86** könnten korinthische Matrizen oder von korinthischen Statuetten genommene Matrizen verwendet worden sein³⁷.

Sodann haben die elischen Koroplasten Anregungen aus dem böotischen Terrakottenrepertoire erhalten. Diese erreichten Elis offenbar nicht nur direkt mittels Importe. Wie oben dargelegt, befinden sich in dem stadtlichen Material nur zwei böotische Statuetten. An anderen peloponnesischen Fundorten ist das Ergebnis in Hinblick auf böotische Importe ähnlich mager³⁸. Da jedoch mehr böotische Typen von den elischen Werkstätten übernommen worden sind³⁹, scheint die Kenntnis davon auf indirektem Weg nach Elis gelangt zu sein. Als Vermittler kommen in erster Linie wiederum korinthische Terrakottenwerkstätten in Frage, deren Typenrepertoire auch umgekehrt von böotischen Werkstätten aufgegriffen

27 π 2918, π 2929, π 2931 = Mitsopoulos-Leon (2001) Nr. 61. 4. 50. Vgl. hier unten Anm. 251 f. 297. S. 84.

28 Vgl. hier auch unten mit Anm. 250. 315 f. S. 89. π 171 = Mitsopoulos-Leon (2001) Nr. 5.

29 Vgl. hier auch unten S. 67; Anm. 399.

30 Dazu s. hier unten Anm. 176.

31 Dazu s. hier unten mit Anm. 132.

32 Dazu s. hier unten bei Anm. 181.

33 s. hier unten S. 20 ff. S. 39 S. 45 ff. S. 86 ff.

34 s. z. B. für die Protomen die Katalogtexte zu **P 4**, **P 7**, **P 11**, **P 15**, **P 16**, **P 23**, **P 24**.

35 s. hier oben Anm. 15 f.

36 Vgl. hier unten Anm. 262–269; S. 87 f.

37 Vgl. hier unten S. 87.

38 s. hier unten Anm. 82.

39 Vgl. hier unten Anm. 83. 142–149.